



Mai 2022 ♦ Nr. 291

# Elisabethheim

## *Havetoft*

Magazin für Freunde  
und Förderer



04 Die Hausgemeinschaft  
Biberbau

12 134 Jahre Elisabethheim Havetoft

22 Die Jungs vom Bioland-Hof



## Liebe Freundinnen und Freunde des Elisabethheimes Havetoft

von den Eltern früh getrennt worden zu sein, sie verloren zu haben oder von ihnen nicht betreut bzw. erzogen werden zu können – das sind immer wieder die großen Themen in unserer Einrichtung. Die Folgen einer frühen Trennung sind oft Entwicklungsprobleme, manchmal Ängste und Alpträume oder Aggressionen. Ein Beziehungsangebot und die Vermittlung der Gewissheit, dass die Kinder und Jugendlichen bei uns sicher sind und es eine Zukunft für sie gibt, sind – neben einer kinder- und jugendpsychiatrischen Beratung – eine wichtige Grundlage unserer Arbeit.

Sie unterstützen uns dabei, dass wir benachteiligten Kindern eine Zukunft geben. Wir wollen diese in ihren jungen Leben nicht wieder wegschicken. Sie sollen spüren, dass sie willkommen sind. Unter dem Motto „willkommen“ feiern wir am 19. Juni 134 Jahre Elisabethheim Havetoft. Sie sind herzlich eingeladen an diesem Tag gemeinsam mit uns zu feiern.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr Christian Oehler und das Redaktionsteam

*Titelbild: Auf dem Moorweg am Haus Osterkoppel  
Bild oben: Hinter dem Haupthaus mit Blick auf die Gewächshäuser*

# Willkommen.

**Christian Oehler, Diakon, Leiter des Elisabethheims Havetoft**

Einen Jugendlichen hole ich vom Jugendamt ab, unsicher sitzt er neben mir im Auto: „Wie groß wird die Wohngruppe sein? Wie nehmen mich die Mitarbeiter auf, wie die anderen Kinder und Jugendlichen? Bin ich willkommen?“

Als wir am Elisabethheim parken und in die Wohngruppe gehen, fällt sein Blick auf die Inschrift am historischen Haupthaus: Lasst die Kindlein zu mir kommen. „Was bedeutet das?“ fragt der Jugendliche.

„Das hat Jesus gesagt. Es heißt, dass alle Kinder und Jugendlichen willkommen sind“, erkläre ich ihm kurz. Der Junge möchte schließlich sein Zimmer beziehen und sein neues Zuhause auf Zeit kennenlernen.

Die Gründer unserer Einrichtung lieben diesen Bibelvers vor über 134 Jahren am Haus anbringen. Sie wollten aussagen, dass bei Jesus und deshalb auch im Elisabethheim kein Kind abgewiesen wird. Das gilt bis heute, ob aus Schleswig, Flensburg, Afghanistan, Syrien oder Somalia, ob klug oder weniger klug. Es spielt keine Rolle, ob ein Kind etwas leisten kann oder ob es etwas „anders“ ist. Ob das Kind mit

oder ohne Behinderung ist, Jesus weist keinen ab.



Passend dazu lautet die Jahreslosung für 2022:

*„Jesus Christus spricht:  
Wer zu mir kommt,  
den werde ich nicht abweisen.“*

Bei Jesus sind wir willkommen, wir können beten, auf sein Wort hören, ihm nachfolgen, Gemeinschaft mit ihm haben. Es ist schön, wenn wir so zu ihm kommen können, wie wir sind, ohne Aufnahmeprüfung oder Zugangskontrolle. Weil wir selbst willkommen sind, heißen wir die willkommen, die zu uns kommen. „Willkommen.“ – ein wunderschönes Motto für das 134. Jahresfest. ▼

# Goodbye Hotel Wohngruppe

## Die Hausgemeinschaft

### Biberbau, ein besonderes Konzept



Bernd Horn, Heilpädagoge,

Hausgemeinschaft Biberbau im Team „Ambulante Hilfen“

„Endlich volljährig! Jetzt beginnt das richtige Leben. Jetzt kann ich tun und lassen, was ich möchte. Keiner hat mir mehr etwas zu sagen!“ Eltern, deren Kinder volljährig geworden sind, werden diese Sätze kennen. Auch unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen hier im Elisabethheim sehnen den Tag der Volljährigkeit herbei. Ist er denn endlich gekommen und steht ein Auszug an, tauchen die ersten Fragen auf: Wie überweise ich eigentlich meinen Rundfunkbeitrag? Äh? Was ist der Rundfunkbeitrag überhaupt? Kann ich meine gesamte Wäsche in die Waschmaschinen stopfen? Wo kommt eigentlich das Waschpulver in die Waschmaschine und welchen Knopf muss ich dann drehen, damit das Ding losläuft? Muss ich mein Waschpulver selber kaufen oder bekomme ich das von euch? Ich habe kein Geld mehr auf meinem Konto, kannst du mir mal schnell 30,00 Euro überweisen?

Am Ende des Geldes ist noch so viel Monat übrig und mein Kühlschrank ist schon leer.

Mit der Volljährigkeit soll eigentlich das eigenständige Leben beginnen. Auf den eigenen Füßen stehen ist angesagt, doch mit 18 Jahren ist man zwar volljährig, aber nicht immer erwachsen. Deshalb bietet das Elisabethheim Havetoft sowohl ambulante Betreuung als auch „betreutes Wohnen“ an. Junge Volljährige, die aus einer Wohngruppe in die Hausgemeinschaft Biberbau wechseln, können dort ein kleines möbliertes Apartment beziehen. Alle haben ein eigenes Bad, einige sogar eine eigene Küche, die anderen eine Gemeinschaftsküche, und allen gemeinsam steht ein Wäschepflegeraum zur Verfügung. Sie wohnen in den eigenen vier Wänden, haben aber den Schutzraum der Hausgemeinschaft mit seinen Kontaktmöglichkeiten.

Der Unterschied zu dem vorherigen Leben und Wohnen in den Wohngruppen ist: Keiner sagt mehr, wann man zu Hause sein muss, wann die Wäsche gewaschen werden sollte und wann gegessen wird. Auch für die eigenen Termine ist man dann selbst verantwortlich. Das rechtzeitige Aufstehen, um zur Schule oder zur Ausbildung zu kommen, wird nicht mehr kontrolliert. Dafür sind die jungen Menschen dann selbst verantwortlich. Auch für die Konsequenzen, wenn es nicht klappt.

Wir Mitarbeitenden haben ein Büro im Erdgeschoss des Hauses und sind fast den ganzen Tag ansprechbar. Außerdem haben die jungen Erwachsenen die Dienst-Handnummer jedes Mitarbeitenden. Wir sind unterstützend und begleitend tätig, beraten bei aufkommenden Sorgen, Problemen und Fragen, helfen beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen, weisen auf notwendige Verpflichtungen hin (z. B.: Du musst dich beim Einwohnermeldeamt ummelden.), begleiten bei anstehenden Gesprächen, Arztbesuchen oder Behördengängen oder sind auch für einen normalen Klönschnack und eine Tasse Kaffee zu haben. Etabliert hat sich das Angebot des begleitenden Wocheneinkaufs.

Hier haben unsere jungen Erwachsenen die Möglichkeit, auch größere Einkäufe zu tätigen, denn wir haben dann einen PKW dabei (Ein Kasten Cola ist mit dem Fahrrad nur schwer zu transportieren.). Auch beraten wir bei Fragen der Ernährung, denn nach dem zehnten Tag Pizza in Folge hängt sie schon mal zum Hals heraus.

Die fachliche Bezeichnung für diese Form der Hilfe nennen wir „qualifizierte Assistenz“. Ein weiterer Unterschied zur vorherigen Betreuung in der Wohngruppe ist die eingeschränkte zeitliche Betreuung. Nachts ist nur die Rufbereitschaft für den Notfall da. Jedem jungem Erwachsenen stehen durch das Team der Pädagogen ein bestimmtes Zeitkontingent für die



*In der Hausgemeinschaft wird der Weg in die Selbständigkeit begleitet.*

Beratung und praktische Unterstützung zur Verfügung, in der Regel drei bis sieben Stunden wöchentlich – je nachdem, was im Hilfeplan mit dem Kostenträger vereinbart wurde. Dieses Zeitkontingent ist dann auch schnell verbraucht.

Auch die Zeit im betreuten Wohnen geht irgendwann einmal zu Ende. Gemeinsam suchen wir für die jungen Menschen eine bezahlbare Wohnung und geben Starthilfe. Die Selbständigkeit ist dann soweit eingeübt, dass sie häufig ohne unsere weitere Hilfe zurechtkommen. Für die ersten Monate in der eigenen Wohnung können noch ambulante Betreuungsstunden vereinbart werden.

Für den Notfall haben die jungen Erwachsenen dann ja noch unsere Handynummern. ▼



*Heiko Jensen leitet das Team "Ambulante Hilfen", das die Hausgemeinschaft betreut.*

Verleger und Herausgeber:

**Elisabethheim Havetoft – Heilpädagogische Kinder- und Jugendhilfe in Angeln**

Pastor-Witt-Straße 6, 24873 Havetoft

Tel. 0 46 03 / 94 00-0

Fax 0 46 03 / 94 00-15

post@elisabethheim.de

www.elisabethheim.de

DE-ÖKO-006

Spendenkonto:

Evangelische Bank eG

IBAN: DE73 5206 0410 0006 4265 90

BIC: GENODEF1EK1

oder online spenden unter

[www.elisabethheim.de](http://www.elisabethheim.de)

Gestaltung: Karoline Maselka | Sabine Wallbott

[www.kernidee.com](http://www.kernidee.com)

Druck: wir-machen-druck.de

Bilder: S. 1-6, 11, 16 li. + 22 Peter Hamel Fotografie, Hamburg; S. 3 Ralf Bartsch; S. 7 + 9 A. Franzen; S. 10 N. Stange; S. 14 O. Hübner; S. 16 li. H. Schröder; S.17 St. Haese; S. 21 re. P. Kronberg; S. 23 E. Otterbach; S. 10, 14,15,17 freepik.com.



Elisabethheim Havetoft e.V.

# Wir machen eine Ausbildung in der Kfz-Werkstatt

Florian und Oliver leben in Wohngruppen des Elisabethheimes und haben beide im letzten Jahr mit Ausbildungen in Kfz-Betrieben begonnen.

Es interviewten: Jana Petersen, pädagogische Fachkraft (BA),  
Wohngruppe Neu-Friedrichsruh, und Ralf Bartsch,  
Gruppenleiter Wohngruppe Haus Schwalbennest



*Durch ein EQJ erhält Florian den Einstieg ins Berufsleben.*

Stellt euch bitte einmal vor und erklärt, was für eine berufliche Maßnahme/ Ausbildung ihr macht.

**Florian:** Ich bin Florian, 18 Jahre alt und wohne seit Sommer 2015 im Haus Friedrichsruh. Ich mache im Moment ein EQJ – ein Eingangsqualifizierungsjahr im Be-

reich Kfz-Mechatroniker beim Autohaus Hinrich Holmer in Böklund. Das ist eine berufsvorbereitende Maßnahme.

**Oliver:** Ich bin Oliver, auch 18 Jahre alt und wohne seit Februar 2018 im Elisabethheim in der Wohngruppe Haus Schwalbennest. Ich mache in Böklund bei Autoservice Hansen eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker. Dort bin ich zur Zeit der einzige Lehrling im Betrieb.

Wie seid ihr zu diesem Berufswunsch gekommen?

**Florian:** Ich fand es generell interessant, wie ein Auto unter der Haube aussieht und wie es funktioniert. Ich möchte später gerne mein eigenes Auto reparieren können.

**Oliver:** Als ich früher bei meinem Vater wohnte, hatte dieser immer seine Sommer-

und Winterreifen selbst gewechselt. Auch sonst hatte er stets kleinere Reparaturen selbst durchgeführt. Mit meinen damals 12 Jahren ist dann meine Begeisterung für Autos entstanden, die ich heute zum Beruf machen möchte.

### Wie lange dauert die Ausbildung und wie ist sie aufgebaut?

**Florian:** Normalerweise dreieinhalb Jahre. Bei mir könnte es auch ein Jahr länger werden, je nachdem, ob meine EQJ angerechnet wird oder nicht. Die Ausbildung ist in verschiedene Lernfelder eingeteilt, die man im Blockunterricht in der Schule behandelt. Ansonsten arbeitet man in seinem Betrieb.

**Oliver:** Meine Ausbildung dauert dreieinhalb Jahre. Während dieser Zeit habe ich mehrere schulische Blockunterrichte, die zwei bis drei Wochen andauern. Zusätzlich gibt es noch praktische Lehrgänge bei der Handwerkskammer. Nach zwei Lehrjahren gibt es dann auch noch eine Zwischenprüfung.

### Was gehört zu euren Aufgaben?

**Florian:** Am häufigsten mache ich Inspektionen, also zum Beispiel Ölwechsel, Bremsen kontrollieren, Luftdruck und Profiltiefe in Reifen prüfen, prüfen ob etwas undicht ist oder leckt, nach dem Ersatzreifen schauen

und diesen kontrollieren. Ich darf auch Reifen wechseln und kleinere Reparaturen alleine machen. Danach wird meine Arbeit immer von dem Meistern oder Gesellen überprüft.

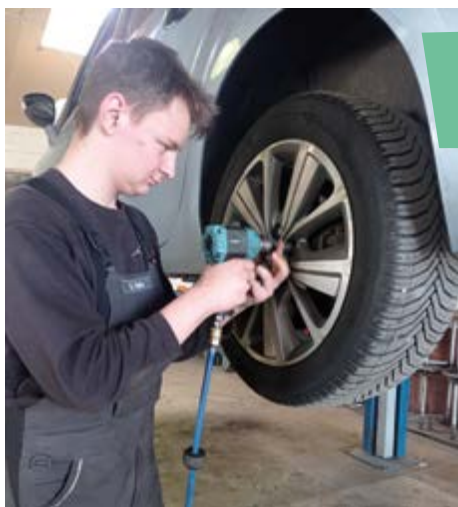
**Oliver:** Öl- und Reifenwechsel, Brems Scheiben und -beläge kontrollieren und wechseln, Scheinwerfer einstellen, Inspektionen – eben alles, was so rund ums Auto zu tun und zu machen ist. Manche Tätigkeiten mache ich auch schon alleine, diese werden dann aber immer kontrolliert. Jeder Mitarbeiter im Betrieb ist für mich ansprechbar und unterstützt mich, wenn ich etwas nachzufragen habe. Mir wird aber für mein erstes Lehrjahr schon viel Vertrauen geschenkt, das ich mit guter Arbeit zurückgeben möchte.

### Welche Tätigkeiten mögt ihr eher weniger?

**Florian:** Die Inspektionen mag ich am liebsten, da ist alles mit drin. Eigentlich mache ich alles gerne. Manchmal nervt es mich aber, wenn Dinge im Weg sind und ein Aus- oder Einbau sehr lange dauert, zum Beispiel das Einbauen eines Getriebes.

**Oliver:** Ich bin für alles offen und erledige auch jede Arbeit gerne. Wenn ich aber eine Tätigkeit nenne muss, die mir speziell gefällt, dann ist es das Polieren von Scheinwerfern. Weniger mag ich es, wenn





*Oliver macht eine Ausbildung in seinem Traumberuf.*

jemand sagt, was ich tun oder verbessern solle, dann diskutiere ich oft erstmal, außer mit meinem Chef. Es sind immer alle freundlich und wir haben meist Spaß auf der Arbeit.

**Oliver:** Ich bin auch der einzige Lehrling im Betrieb. Alle haben ein offenes Ohr für mich, unterstützen mich und helfen mir. Kritik kann ich gut annehmen und freue mich auch, wenn ich dadurch etwas verbessern oder Neues lernen kann. Ich hinterfrage aber auch Dinge und man setzt sich dann mit mir auseinander. Das Arbeitsklima ist sehr angenehm, es herrscht ein lockerer Umgang und wir sind alle per Du. Wenn dann aber mal „Ansagen“ kommen, setze ich diese auch um.

Stahlfelgen ausgewuchtet werden müssen, und dort im Besonderen das Anbringen der Schlaggewichte an den Felgenreif.

**Gibt es besondere Herausforderungen?**

**Florian:** Die Schule fällt mir schwerer. Im Handwerklichen, also auf der Arbeit, bin ich ganz gut. In der Schule bin ich manchmal unkonzentriert. Ich bekomme für die Schule besondere Unterstützung.

**Wie werdet ihr vom Ausbildungsbetrieb noch unterstützt?**

**Oliver:** Ich kann da nichts sagen, was mir schwerfällt. Momentan läuft es sowohl schulisch als auch im Betrieb super. Ich hatte allerdings auch schulisch gute Voraussetzungen.

**Florian:** Meine Arbeitskleidung bekomme ich vom Betrieb gestellt. Wenn ich Fragen habe, dann werde ich immer unterstützt, darauf kann ich zählen.

**Wie kommt ihr mit den Lehrgesellen und Meistern aus?**

**Florian:** Ich bin der einzige Azubi, meine Kollegen sind Lehrgesellen oder Meister. Ich verstehe mich mit allen gut. Wenn mir

**Oliver:** Bei mir ist es genauso. Die Bezahlung eines Führerscheins würde man mir sogar vorstrecken. ▼



# Christa und Henry Redmer wurden in den Ruhestand verabschiedet.

46 Jahre Erzieherin im Elisabethheim Havetoft, davon fast die ganze Zeit als innewohnende Erzieherin, das ist etwas ganz Außergewöhnliches!

Noch außergewöhnlicher: Christa war bis zur letzten Stunde mit viel Fröhlichkeit, Engagement und innerer Überzeugung dabei. „Auch wenn ich nicht im Dienst war, wussten die Kinder und Kolleginnen und Kollegen, dass ich im Haus war, das war beruhigend,“ sagt sie, die Vielen noch als Christa Bockholt bekannt ist. Zur Verabschiedung wurde zurückgeschaut. Die unterschiedlichen Stationen der „Vollblut-Erzieherin“ waren vorwiegend das Haus Seeblick und das Haus Spatzennest. Ihr unverwechselbares Lachen, ihre fröhliche und zugleich gradlinige Art sind vielen Kindern, die inzwischen größtenteils lange erwachsen sind, gut in Erinnerung.

In der Bibel steht: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.“ Und so zog vor über zehn Jahren Henry Redmer mit ins Spatzennest. Zu diesem Zeitpunkt hatte er schon geraume Zeit im Haus Friedrichsruh gearbeitet und so genügend Zeit, seine zukünftige Frau aus der nahen Ferne kennenzulernen.



Der ehemalige Bootsbauer verstand es in 20 Jahren Dienstzeit bemerkenswert, seine Hobbys in die pädagogische Arbeit mit einzubringen. Er begeisterte die jungen Menschen für den Angelsport und dreht mit dem NDR sogar eine Reportage dazu. Unvergesslich sind die gemeinsamen Touren mit dem Segelkutter „Platessa“.

Nach zusammen 66 Jahren Dienstjahren wurde beide mit der Kutsche abgeholt. Eine kleine Rundfahrt führte sie an ihren ehemaligen Wirkungsstätten vorbei, hinein in den Ruhestand. ▼



# Trampolinspringen, ein Hobby für Körper und Geist

Elias Schlie, Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Wohngruppe Haus Feldheck



Bei uns in der Wohngruppe gehen zwei Kinder in einen Trampolinverein. Einmal pro Woche springen sie nach einem kurzen Aufwärmen auf den großen Turniertrampolinen, was das Zeug hält. Sie sagen, dass es ihnen gefällt, viele Choreografien, Tricks und Kunststücke wie zum Beispiel den Rückwärtssalto zu lernen. Zwar haben sie vorher manchmal keine Lust hinzugehen, doch wenn sie erstmal da sind, gefällt es ihnen richtig gut und sie haben viel Spaß. Wenn sie nach Hause kommen sind sie gut ausgepowert und fallen abends müde ins Bett.

## Aber warum ist Trampolin Springen überhaupt so gut für die Kinder?

Es trainiert natürlich vor allem die Hüft-, Rücken- und Beinmuskulatur. Da aber der ganze Körper beim Springen unter Spannung sein muss, stärkt es auch alle anderen Muskeln und vor allem das Zusammenspiel der einzelnen Muskeln wird verbessert. Es kann zudem Verspannungen und Rückenschmerzen lösen und fördert den Stoffwechsel in Bändern, Gelenken und Knochen, was diese stärkt und vielen Krankheiten vorbeugt.

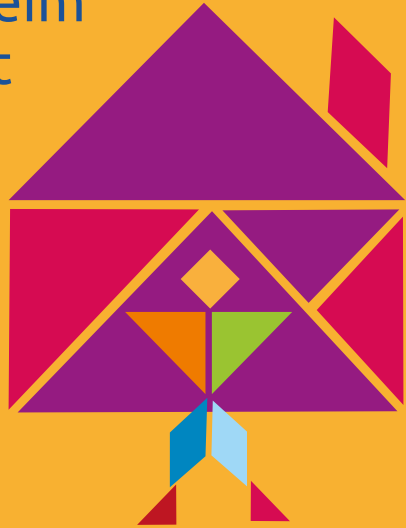
Aber dieser Sport stärkt nicht nur den Körper, sondern auch den Geist. Beim Trampolinspringen werden immer beide Gehirnhälften beansprucht und müssen miteinander interagieren. Durch den Wechsel von Schwerelosigkeit und Schwerkraft werden Koordination, Raumempfinden, Gleichgewicht und Konzentrationsvermögen gestärkt. Dazu kann die Bewegung generell als Ventil für Emotionen dienen und eine ausgeglichene und entspanntere Haltung fördern.

Natürlich darf man nicht vergessen, dass es auch eine hohe Verletzungsgefahr vor allem für Kinder gibt, aber unter professioneller Anleitung wie im TST Satrup kann das Risiko minimiert und die positiven Effekte voll ausgeschöpft werden.

Im Garten des Hauses Feldheck konnte in diesem Frühjahr aus Spendenmitteln ein Bodentrampolin installiert werden. Für die Kinder ist es ein wunderbares „Einsteigertrampolin“ für den Verein. ▼

# 134 Jahre

Elisabethheim  
Havetoft



**Willkommen.**

*Jahresfest am 19. Juni 2022*

*11 Uhr Open-Air-Gottesdienst*

*16 Uhr Finale*

*Ein buntes Hofplatzfest für die ganze Familie*

*von 11 – 17 Uhr.*



Elisabethheim Havetoft

Heilpädagogische Kinder- und Jugendhilfe in Angeln

Pastor-Witt-Straße 6, 24873 Havetoft  
[www.elisabethheim.de](http://www.elisabethheim.de)

**Willkommen.**

134 Jahre Elisabethheim Havetoft

**Sonntag 19. Juni 2022**

**10.30 Uhr Auftakt des Jahresfestes**

mit dem Posaunenchor Havetoft

**11.00 Uhr Festgottesdienst zum 134. Jahresfest**

(auf der Obstwiese)

- mit Alissa Schernus,  
Verband der Gemeinschaft in der Ev. Kirche
- Posaunenchor Havetoft

**Kindergottesdienst (gemeinsamer Anfang)**

(auf dem Spielplatz)

**ab 12.15–13.30 Uhr Mittagessen**

Eintopf für alle!

**12.15 –16.00 Uhr Großes Hofplatzfest**

- Spiele und Mitmachaktionen
- Unterhaltungskünstler Knut Keller
- Ponyreiten, Reittherapie Kai Brix
- Eis, Getränke, Grillwurst
- Produkte aus der Landwirtschaft

**14.00 – 16.00 Uhr Kaffeegarten**

- Kaffee, Kuchen, Kaltgetränke
- Posaunenchor

**16.00 – 17.00 Uhr Finale**

(hinter dem Haupthaus)

- „Vorhang auf und Manege frei!“  
Zirkus hautnah mit Knut Keller
- „Wort auf den Weg“
- Verlosung



## Fünf Jahre Adivasikaffee – und er schmeckt uns immer besser!



Im Elisabethheim Havetoft wir ein ganz besonderer Kaffee getrunken, Adivasikaffee aus Indien. Traf sich der Missionskreis (heute Treff 55+) im Elisabethheim, so kreiste seit Jahrzehnten ein kleines Häuschen der Adivasi. Hier wurden Spenden eingelegt. Pastor Hörcher aus Breklum erzählte gerne über seine Erlebnisse bei diesem indischen Volk. Es sollte aber keine Einbahnstraße bleiben. Einige Adivasifamilien erfreuen uns jeden Werktag zur Kaffeepause mit ihrem wunderbaren Kaffee. Wir sind zu ihren „Fans“ geworden!

Wie es dazu kam, berichtet Dr. Oluf Hübner aus Bonn:

Es begann vor 40 Jahren, als mein Vater als Bischof von Holstein im Ruhestand mit meiner Mutter jedes Jahr nach Indien reiste, um in ihrem ehemaligen Missionsgebiet zu arbeiten. Mit Unterstützung des damals Nordelbischen Missionszentrums versuchten sie, mit den Dorfbewohnern zwei kahle Berge, die die Gegend prägen, wieder aufzuforsten. Meine Mutter gründete zwei Witwenheime, die bis heute Bestand haben. Es ging ihnen nicht nur um die Berge, sondern vor allem um die Entwicklung dieser Region, die von Adivasis bewohnt sind, den Ureinwohnern Indiens.



Die Adivasis sind von der indischen Gesellschaft an den Rand gedrängt und von Armut und Vertreibung bedroht. Es ging und geht in dem Projekt um die Entwicklung der Adivasidörfer, um Gesundheit und Bildung.

Die Aufforstung war nicht so erfolgreich, aber aus dem Projekt entstanden drei Kaffeegärten als Lehrplantagen. Vor 15 Jahren ging es den Plantagen nicht gut. Da wurde ich gefragt, ob ich mich nicht in dieses Projekt einbringen wollte. Ich reiste nach Indien und traf Annemarie Gieselbusch, die Jahrzehnte in diesem Gebiet als Schwester und Hebamme tätig war. Gemeinsam besuchten wir die Dörfer und beratschlagten, was aus dem Projekt werden sollte. Mit ihr und dem sehr engagierten Pastor Pandila Santa aus Sapta Maha gestalteten wir das Projekt neu. Neben den Plantagen wurde eine Dörferkooperative gebildet und in den nächsten Jahren wurden viele



Tausend Mango- und andere Fruchtbäume gepflanzt. Seit 5 Jahren nun wird der Kaffee und der Pfeffer aus diesen kleinen Plantagen in Deutschland verkauft, um dieses Projekt zu stützen. Viele Päckchen Kaffee gehen besonders nach Schleswig-Holstein und damit in das Elisabethheim Havetoft. Um diese Arbeit zu vertiefen und zu verbreitern, haben wir nun einen Verein gegründet. Unter dem Namen Adivasihilfe e. V. soll die Information und Aufklärung über die Adivasi verstärkt und die Unterstützung ihrer Entwicklung gefördert werden. Der Kaffee und der Pfeffer sollen verbunden mit diesem Namen die Sorge um diese Menschen vermitteln. ▼

HYPERLINK"

<http://www.adasikaffee.de>  
[www.adasikaffee.de](http://www.adasikaffee.de)

# Kinder und Jugendliche spenden für die Ukraine



Stefanie Haese, Dipl.-Sozialpädagogin, Wohngruppe Fuchsbau

Wie wahrscheinlich in jeder Familie, ist auch bei uns in der Gruppe gerade das Thema „Krieg in der Ukraine“ allgegenwärtig. Anfangs haben wir täglich mit den Kindern besprochen, was gerade los ist, wie es zu einem Krieg in Europa kommen konnte und inwieweit es uns betrifft. Die größte Angst war und ist: „Kann es bei uns Krieg geben?“ Schnell wurde deutlich, dass die Kinder sich hilflos fühlen, und es ist nicht immer einfach sie zu beruhigen. Wenn sie die Bilder aus der Ukraine sehen, sind sie sehr geschockt und fühlen mit den Menschen dort. Einige unserer Kinder wissen aus eigener Erfahrung, wie es ist, wenig zu besitzen oder ein Elternteil verloren zu haben.

Als eine Freundin mir erzählte, dass ihr Bruder eine ukrainische Frau hat, die Kleidung für geflüchtete Kinder aus der Ukraine sammelt, war es die Gelegenheit, die Kinder aus unseren Wohngruppen mit einzubeziehen. Ich schrieb eine E-Mail an

alle Gruppen und fragte unsere Kinder, was ihnen nicht mehr passte und ob sie bereit wären, den Kindern aus der Ukraine etwas zu spenden. Bereitwillig durchforsteten sie ihre Schränke und gaben, was ihnen evtl. zu klein war oder was sie erübrigen konnten, selbst Kuschelkissen. Auf diese Weise haben sie das Gefühl helfen zu können und lernen so, dass auch, wenn man selber nicht sehr viel hat, es immer jemanden gibt, der weniger hat und Hilfe braucht.

Innerhalb von drei Tagen sind zehn Säcke Kleidung, Schuhe und Jacken zusammengekommen und in ein Flüchtlingsheim im Ruhrgebiet gefahren worden. Die Familien dort waren sehr dankbar und konnten alles gut gebrauchen, da sie oft ohne viel Gepäck aufgebrochen sind und nur das Nötigste bei sich hatten. Mich macht es froh zu sehen, wie empathisch unsere Kinder sein können, wenn es drauf ankommt, und wie bereitwillig sie geben und helfen. ▼



# Die neue Mitarbeitervertretung (MAV)

Auf Grundlage des Mitarbeitervertretungsgesetzes der Evangelischen Kirche Deutschlands fand am 26. Januar 2022 die Wahl der Mitarbeitervertretung statt.

Die neue MAV setzt sich seit dem 1. Mai für die kommenden vier Jahre wie folgt zusammen: Wiebke Detlefsen (Team Fuchsbau), Wolfgang Greve (Haustechnik), Uwe Stiller (Team Ambulante Hilfen), Rüdiger Wolter (Team Schutzstelle) und Bianca Brogmus (Haus Osterkoppel). Das Team wird sich weiterhin mit allen Themenbereichen befassen, die in irgendeiner Form

die Arbeitsrechte der Kolleginnen und Kollegen betreffen, und darüber regelmäßig mit der Einrichtungsleitung in den Austausch gehen. Die Themen sind vielfältig und reichen von der Mitbestimmung bei Einstellungen über die Hinzuziehung in Konfliktfällen z. B. zur Entwicklung von Dienstvereinbarungen.

Beim derzeitigen Fachkräftemangel ist die aktive Mitbestimmung der Mitarbeitenden des Elisabethheims Havetoft, ein Plus im Wettbewerb um interessierte neue Kolleginnen und Kollegen. ▼

## Mein Praktikum im Fuchsbau

**Sophie Helmke, Auszubildende zur Pflegefachfrau**

Zurzeit befinde ich mich in der Ausbildung zur Pflegefachfrau im Malteser Krankenhaus St. Franziskus-Hospital in Flensburg. Ich bin 25 Jahre alt und komme aus Sieverstedt.

Im Rahmen unserer Ausbildung dürfen wir ein vierwöchiges Praktikum in Form eines Außeneinsatzes im pädiatrischen Bereich (Kinderheilkunde) wahrnehmen. Von März bis April befand ich mich in der Wohngruppe Fuchsbau. Die acht Kinder im Alter von 8-16 Jahren sowie das Team haben mich sehr freundlich empfangen. Ich war zunächst sehr aufgeregt, weil ich in diesem Bereich zuvor noch nicht





tätig war. Da ich sofort in den Alltag mit einbezogen wurde, verflog meine Aufregung aber schnell. Ich habe den ersten Tag bereits viel draußen mit den Kindern am Trampolin und mit den Kettcars verbracht. Stolz wurden mir sämtlich Tricks und Fähigkeiten gezeigt. Der erste Rundgang über das Gelände führte sofort zu dem tollen See hinterm Haupthaus.

Meine Aufgaben bezogen sich in den vier Wochen hauptsächlich darauf, die Kinder durch den Alltag zu begleiten und die ErzieherInnen in ihrer Arbeit zu unterstützen. Wir bereiten das Essen vor, durch Coronaausfälle durfte ich auch kurzweilig für die ganze Gruppe kochen, bei den Hausaufgaben unterstützen und die Kinder in ihrer Freizeit begleiten. In den Ferien fuhr ich mit zwei Kindern zum Schwimmkurs. Der pflegerische Anteil meiner Ausbildung

kommt in einer Wohngruppe weniger zur Geltung, stehen hier doch seelische Probleme und nicht die pflegerischen Fragen im Vordergrund. Wobei Hygiene und das Erkennen von körperlichen Auffälligkeiten auch hier eine Rolle spielen. Anfangs war ich etwas verwundert, welche strengen Regeln und klaren Absprachen in der Gruppe gelten. Durch Reflektionsgespräche mit den Erziehern und das Verhalten der Kinder habe ich schnell verstanden, dass dieser Weg für viele Kinder sehr richtig ist, zumal der liebevolle Anteil auch nicht zu kurz kommt. Ich schätze, dass die Kinder nach ihren Möglichkeiten gefördert werden und z. B. Reitunterricht bekommen, zum Fußball gehen oder Klavierunterricht haben. Ich freue mich, dass ich hier einen Einblick bekommen habe und empfehle das Elisabethheim für ein Praktikum gerne weiter. ▼

Liebe Freundinnen und Freunde des Elisabethheimes Havetoft, wenn Sie das Elisabethheim Havetoft finanziell unterstützen möchten, können Sie diesen Vordruck „SEPA-Überweisung/Zahlschein“ für alle Bank-, Sparkassen und Postüberweisungen nutzen. Die eingehenden Spenden gehen auf das Konto der „Stiftung Elisabethheim Havetoft“ und werden in gewohnter Weise nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet. Die Stiftung ist durch das Finanzamt anerkannt. Möchten Sie dem Elisabethheim Havetoft einen größeren Betrag zuwenden oder dem Stiftungskapital eine Summe zuzufügen, so wenden Sie sich bitte an den Einrichtungsleiter oder Vorstand des Elisabethheimes Havetoft.

Ein herzliches Dankeschön allen, die unseren Auftrag mit Gebet und Gaben tragen!

Mit freundlichen Grüßen der Verbundenheit / Vorstand und Einrichtungsleitung des Elisabethheimes Havetoft

Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

IBAN des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger	
IBAN/BIC des Zahlungsempfängers	
EUR	Betrag: Euro, Cent
Spenden-/Mitgliedsnr./Name des Spenders/ ggf. Stichwort	
Kontoinhaber/Zahler	

**SEPA-Überweisung/Zahlschein**

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

STIFTUNG ELISABETHHEIM HAVETOFT, 24873 HAVETOFT

IBAN

DE 7 3 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 6 4 2 6 5 9 0

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F I E K 1



Stiftung Elisabethheim  
Havetoft

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

423 537 DG VERLAG

S P E N D E

## **Spendenbescheinigung**

Dieser von Ihrem Kreditinstitut bestätigte Zahlungsbeleg gilt bis 200,- als Spendenbescheinigung.

Die Stiftung Elisabethheim Havetoft (Steuer-Nr: 15/293/78045) ist laut Bescheid des Finanzamtes Flensburg vom 17.09.2019 als gemeinnützig anerkannt. Wir bestätigen, dass wir Ihre Spende nur für satzungsgemäße Zwecke – Förderung der Jugendhilfe – verwenden.

Stiftung  
Elisabethheim Havetoft  
Pastor-Witt-Str. 6  
24873 Havetoft  
Telefon 04603/94000  
[www.elisabethheim.de](http://www.elisabethheim.de)

Für eine korrekte Spendenbescheinigung bitte Namen und vollständige Anschrift auf der SEPA-Überweisung/Quittung nicht vergessen.

**Elisabethheim Havetoft**



## Wolfgang baute für uns ein Hochbeet und einen Sandkasten

Patrick Kronberg, Erzieher, Wohngruppe Haus Spatzennest

*"Der Garten ist der letzte Luxus unserer Tage, denn er erfordert das, was in unserer Gesellschaft am kostbarsten ist, Zeit, Zuwendung und Raum." (Dieter Kienast, 1945-1998)*

Und so schuf unser Hausmeister Wolfgang Neuß den nötigen Raum, damit sich die Kinder entfalten können. Ein schönes Hochbeet, an dem Kinder und Erwachsene zusammen Zeit miteinander verbringen können. Hier können wir der Natur beim Wachsen zusehen. Sehen, riechen und fühlen, wie die Natur sich entfaltet. Erleben, was es heißt Hoffnung zu haben in die Saat, die man aussäht und mit viel Zuwendung umsorgt.

Zusätzlich baute uns Wolfgang auch eine Sandkiste. Und lange haben wir unsere Kinder nicht mehr so ausgiebig und intensiv

mit Schaufeln, Hölzern etc. gesehen. Es werden Gräben gezogen, um Wasser umzuleiten, Tunnel und Miniaturbergwerke gebaut, um die Stabilität ihrer architektonischen Werke zu testen. Auf spielerischem Wege lernen sie Naturgesetze kennen und wie sich diese auf ihre Umgebung auswirken und wie sie diese sogar zu ihrem Vorteil nutzen können. Alles in kleinem Maßstab und ohne Gefahr einer realen Katastrophe. Im Gegenteil, es macht Kindern immer wieder Spaß, Bauten zu fluten, um zu sehen, wie sie einstürzen. Um im Anschluss die Bauten noch besser zu machen. damit es ihnen noch schwerer fällt, diese Bauten zu zerstören.

Großartig, was Wolfgang da für uns gezimmert hat! ▼

# Die Jungs vom Bioland-Hof Elisabethheim



Jens Otterbach, Leiter des landwirtschaftlichen Betriebes

Diesmal geht es um die kernigen jungen Männer. Eigentlich dreht sich auf dem Hof ja alles um die Damen des Hauses, die Kühe und ihre Kälber. Ein schönes Kuhkalb von einer guten Kuh sieht man erwartungsvoll heranwachsen, füttert es, bringt es auf die Weiden und hegt es im Stall.

Denn es gibt ja nicht nur Kuh-, sondern auch Bullenkälber. Dieses Jahr bei uns 22 von 36.

Und dann sind da ja noch unsere menschlichen Jungs, die die ganze Arbeit machen.

Zu nennen ist da Till, der an jedem Morgen fleißig und umsichtig den Stall für einen neuen Tag bereitet, die Liegeflächen einstreut, Tränken säubert und die Laufgänge mit dem Radlader abschiebt, kurz: „die Betten macht“. Nach der Routine folgen weitere Tätigkeiten in der Landwirtschaft. So wurden in den letzten Apriltagen die Kartoffeln gepflanzt. An den Nachmittagen

sind es Jason, Jannik, Alex und Taylor, die tatkräftig ihren Beitrag leisten, damit im Stall und auf den Weiden sowie im Laden alles gelingen kann.

Sie kümmern sich also auch um die tierischen Jungs auf dem Hof. Die Bullenkälber. Auf dem Biolandhof Elisabethheim werden alle Kälber drei Monate muttergebunden großgezogen. Sie laufen also mit ihrer Mutter im Stall und auf den Weiden und können „frei trinken“, bis sie ein Gewicht erreicht haben, das ausreicht, um sich von fester Nahrung zu sättigen. Mit den „Ökomeilkburen“ der „Meierei Horst“ haben wir uns seit drei Jahren einer Molkerei angeschlossen, die als einzige ihre Produkte mit Milch aus muttergebundener Haltung erzeugt.

Für gewöhnlich werden Bullen- und weibliche Kälber, die nicht für die Nachzucht gebraucht werden, sofort nach der Geburt von der Kuh getrennt und nach 14 Tagen

über Viehhändler in Kälbermastanlagen verkauft. Keine rosigen Aussichten für die Tiere. Welch ein fröhlicher Eindruck dagegen vom Kuhstall bei uns am See: Da tollten die Kälber über die Weide oder liegen erschöpft schlafend inmitten der Herde.

Die Arbeit in der Herde erfordert von den Jungs des Elisabethheims Beobachtungsgabe, Selbstvertrauen und geduldiges Geschick. Alex darf nicht mehr wütend werden, wenn etwas nicht klappt. Gelassen wie ein Uhrwerk wird die Arbeit erledigt, mit Klarheit und deutlicher Körpersprache, wenn ein Kalb beim Umtreiben noch eine Extra-Runde dreht und kurz ausbüxt. Das kommt schon wieder. Es hat es ja gut bei Alex.

Jason erledigt derweil seine Arbeiten auf dem Futtertisch. Zwischendurch stellt er dann und wann sehr kluge Fragen. Jannik ist – wie Alex – da, wenn's drauf ankommt. Zur Stallzeit wird alles weggeschafft, aufgeräumt und vorbereitet. Gerade am Wochenende oder in Ferienzeiten ist das eine große Hilfe.

Was wird nun aus unseren 22 Bullenkälbern? Die Aussichten sind „rosig“, und darum kümmert sich Taylor. Er hilft seit kurzer Zeit im Hofladen Elise aus und verkauft dort auch das Fleisch der Tiere, die wir hier großziehen und schlachten lassen.

Ein weiterer Teil wird in der Küche des Elisabethheims für die täglichen Mahlzeiten in den Wohngruppen verwendet. Da wir nicht alle Kälber selber halten und großziehen können, verkaufen wir Bullenkälber an den Bioland-Betrieb „Bunde Wischen“ in Schleswig. Dort weiden sie etwa drei Jahre auf Naturschutzflächen gemeinsam mit einer Herde Galloway-Rindern. Seit einem Jahr halten wir eigene Zuchtbullen. Ein Bullenkalb von einer guten Kuh zu behalten und zur Zucht zu verwenden, ist immer sehr spannend. Werden die Nachkommen dieser Bullen nun auch besser und „wie die guten Kühe“? So sind nicht nur die weiblichen Nachkommen eines guten Tieres „zukunftsversprechend“, sondern auch ein Bullenkalb. Wir halten zurzeit drei Zuchtbullen von drei unterschiedlichen „Typen“ Kuh aus unserer Herde, um deren guten Merkmale zu verbreiten.

So lässt sich wohl sagen: viele Jungs, viele Ideen. Und die Damen? Die genießen die Aufmerksamkeit. ▼



Elisabethheim Havetoft

Heilpädagogische Kinder- und Jugendhilfe in Angeln



Pastor-Witt-Straße 6  
24873 Havetoft

Tel. 0 46 03 / 94 00-0  
Fax 0 46 03 / 94 00-15  
post@elisabethheim.de  
www.elisabethheim.de



Mitglied im  
Diakonischen Werk

begleiten – fördern – verselbständigen